

haltende Putten zwischen Gitterornamenten. Die Reliefs in den Wandfeldern und in den Giebelbogen stellen Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt dar (Fig. 257). 1736 f. gearbeitet (S. 214f.).

Kirchenstühle: 4 × 7; aus braunem Holze. An den Wangen und Vorder- beziehungsweise Rückseiten leichte Schnitzerei, Rosettengitter. Pflanzenranken, hängende Tressen; an den Kanten der ersten und letzten Bank jeder Gruppe Cherubsköpfchen.

Beichtstühle: 1. In der Westwand der beiden westlichen Seitenkapellen und deren Türöffnung ausfüllend. Das braune Holz mit lichtbrauner Intarsia. Die beiden Türen geschweift und nach vorne gebaucht; unten ist das Türfeld mit Stäben gerippt, in der Mitte kleines Schildchen mit Monogramm Jesu. Das Gitterfeld rundbogig abgeschlossen mit ornamentalem Rankenwerke, Rocaille und Rosettengitter,

Fig. 257.

Kirchenstühle.

Beichtstühle.



Fig. 257 Melk, Stiftskirche, Chorgestühl (S. 259)

in Braun und Gold, aus Blech geschnitten: In den Zwickeln ähnliches holzgeschnittes Ornament auf rauhem Grunde. Über dem geraden Gesimse ein mit ausladendem Gebälke abgeschlossener Aufsatz; das Feld ähnlich den unteren Türfüllungen gebildet. Den oberen Teil der Türöffnungen füllt ein eingepaßtes Bild, Öl auf Leinwand in braun goldener Rahmung aus. Stark nachgedunkelt. *a)* Maria Magdalena. — *b)* Der reuige Petrus (Fig. 258). Die Bilder wurden 1741 von Joh. Gg. Waibl gemalt (s. S. 220).

2. In Anbau 1. Aus braunem Holze mit einfacher ornamentaler Intarsia, durch abwärts verjüngte Pilaster in zwei konkave Seitenteile und einen rund nach vorn ausgebauchten Mittelteil gegliedert. Der obere Teil des gerade abgeschlossenen Gebälkes über dem Mittelteile durch gestuften nach oben gebogenen Giebel unterbrochen; im Giebelfelde eine mit einem Cherubsköpfchen und stilisiertem Rankenwerke verzierte Inschrifttafel, Gold auf Schwarz. Über dem umlaufenden Gebälke und der durch Triglyphen gegliederten Attika ausladendes Abschlußgesims. Freier Aufsatz mit Flammenvasen bekrönt. Das Dach darüber gebrochen, konvex und konkav geschwungen der unteren Gliederung entsprechend, mit kräftigen Rundwülsten an den Brechungsstellen. Die Tür mit durchbrochenem braunen vergoldeten Gitter. Anfang des XVIII. Jhs.

Fig. 258.